

# Einleitung

Jedes Jahr bekommen unsere Eltern von uns zu Weihnachten ein Andachtsbuch geschenkt. „Wie wäre es“, fragten wir uns, „wenn wir selber mal ein Andachtsbuch schreiben würden?“ Die Idee war eine Herausforderung, doch nach einigem Überlegen und Gebet begannen wir mit der Arbeit. Der Herr schenkte täglich neue Anregungen, so dass der „Schreibstoff“ nicht mittendrin ausging. Das Ergebnis halten Sie gerade in den Händen.

Die Andachten sollen der Glaubensstärkung dienen, trösten, ermutigen, aber auch dazu herausfordern, das Leben als Christ erneut am Wort Gottes zu überprüfen und gegebenenfalls neu daran auszurichten.

Die Bibelstellen sind nach der Revidierten Elberfelder Bibelübersetzung zitiert, in wenigen Ausnahmen auch nach der unrevidierten Elberfelder Übersetzung. Die Auswahl dieser Bibelübersetzungen soll mit einem Zitat aus dem Vorwort der unrevidierten Elberfelder Bibel begründet werden, das zugleich das Leitmotiv für dieses Andachtsbuch darstellt: Eine tiefe Ehrfurcht vor dem unausschöpflichen Wort Gottes.

„Wohl ist es möglich, daß wir manche Stelle in ein schöneres Deutsch hätten kleiden können; allein, ohne Sklaven der Wörter zu sein, leitete uns stets der Gedanke, daß eine möglichst treue Wiedergabe des Grundtextes jede andere Rücksicht überwiege, umsomehr als wir mit vollkommener Überzeugung an die göttliche Eingebung der Heiligen Schrift glauben, als der Offenbarung der unendlichen Weisheit Gottes und des Ausdrucks Seines gnadenreichen Charakters in Christo Jesu. Weil nun aber niemand die ganze Tragweite dieser Offenbarung zu erfassen vermag und oft in einem Satze ein das Verständnis des Übersetzers übersteigender Sinn verborgen liegt, der in einer freien Übersetzung verloren geht, in einer genaueren hingegen durch eine tiefere Belehrung des Heiligen Geistes gefunden werden könnte, so ist es eine gebieterische Notwendigkeit, das Wort des Grundtextes gleichsam wie in einem Spiegel wieder hervorzubringen. Selbstredend darf die Grenze dieser Genauigkeit nicht so eng gezogen werden, daß dadurch der in eine andere Sprache übertragene Satz alle Verständlichkeit verlieren und folglich ohne Sinn bleiben würde.“

Möge der Herr bewirken, dass dieses Andachtsbuch Ihnen, dem Leser, zum Segen wird, dass der Herr in Ihrem Herzen immer größer wird, Sie immer mehr auf IHN sehen und Sie durch Bewunderung und Staunen über IHN und Seine Größe den nötigen Abstand zu den manchmal erdrückend erscheinenden Dingen des Alltags bekommen. Der Herr segne Sie!

## 2. Januar

*[Jesus] sprach: Es steht geschrieben: „Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Wort, das durch den Mund Gottes ausgeht.“ (Mt 4,4)*

Viele Menschen treffen für ein neues Jahr gute Vorsätze, die sie in dem Jahr umsetzen wollen. Möchten Sie nicht dieses Jahr nutzen, um die Bibel, das Wort Gottes, einmal ganz zu lesen? Dazu müssen Sie jeden Tag 3–4 Kapitel lesen, was ca. 15–20 Minuten Zeit in Anspruch nimmt. Das ist ein Bruchteil dessen, was Sie täglich an Zeit für die Aufnahme und Zubereitung der leiblichen Nahrung aufwenden.

Wenn wir unseren leiblichen Körper hungern lassen, meldet sich der Magen sehr schnell und verlangt nach Nahrung. Wenn wir unseren Geist hungern lassen, merken wir das leider nicht so schnell. Doch wir sollten diesen Bibelvers (ein Zitat aus 5.Mo 8,3) ernst nehmen und unseren Geist nicht hungern lassen. Genauso wie wir regelmäßig essen, sollten wir auch regelmäßig in der Bibel lesen!

## 4. Januar

*Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nütze zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, auf daß der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem gute Werk völlig geschickt.*  
(2.Tim 3,16-17)

Warum ist es so wichtig, regelmäßig in der Bibel zu lesen? Gott möchte, dass wir vollkommen sind und er uns zu guten Werken benutzen kann. Das geht umso besser, je besser wir ihn und seinen Willen kennen. Und dazu haben wir die Bibel. Die Schrift belehrt uns über Gottes Pläne, Gedanken, Absichten und über sein Wesen. Ferner über die Verdorbenheit und Verlorenheit des Menschen, aber auch den Weg zur Rettung: Jesus Christus. Sie überführt uns von Sünden, falschen Zielen oder Motiven. Sie weist uns, wenn nötig, zurecht. Aber sie unterweist uns auch, wie wir Gott wohlgefällig leben können. Damit ist die Bibel ein unersetzliches Hilfsmittel, wenn wir unser Leben nach Gottes Willen führen und uns von ihm gebrauchen lassen möchten.

## 6. Januar

*Gott aber vermag euch jede Gnade überreichlich zu geben, damit ihr in allem allezeit alle Genüge habt und überreich seid zu jedem guten Werk; wie geschrieben steht: „Er hat ausgestreut, er hat den Armen gegeben; seine Gerechtigkeit bleibt in Ewigkeit.“*  
(2.Kor 9,8-9)

Wer reichlich gibt, dem wird Gottes Gnade überreichlich zuteil, so dass er selbst keinen Mangel leidet. Im Gegenteil, Gott kann uns so reich segnen, dass wir „allezeit in allem alle Genüge“ haben. Wer möchte das nicht?

Der Weg dahin lautet aber nicht (wie sonst in der Welt) „fleißig sparen“, sonder „reichlich geben“.

Wenn wir nicht nur an uns selber denken, sondern zuerst an das Wohl anderer, dann kann Gott uns auch in anderen guten Werken überreich machen. Das wird nicht nur dazu führen, dass die Armen versorgt werden, sondern auch zu Gottes Verherrlichung dienen, wenn man Gott als den Urheber der Gaben und Werke erkennt: „**Er** hat ausgestreut, **er** hat den Armen gegeben [...]“.

## 10. Januar

*Ihr habt ihn doch gehört und seid in ihm gelehrt worden, wie es Wahrheit in Jesus ist: daß ihr, was den früheren Lebenswandel angeht, den alten Menschen abgelegt habt, der sich durch die betrügerischen Begierden zugrunde richtet, dagegen **erneuert werdet** in dem Geist eurer Gesinnung und den neuen Menschen angezogen habt, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit. (Eph 4,21-24)*

Einerseits ist Erneuerung etwas, das Gott uns bei der Bekehrung durch den Geist geschenkt hat (Tit 3,5) und täglich schenkt (2.Kor 4,16). Andererseits vollzieht sich unsere Erneuerung nicht automatisch, sondern wir müssen aktiv dazu beitragen, wie obige Bibelverse zeigen. Wir müssen täglich darauf achten, dass wir schlechte, alte Lebensgewohnheiten ablegen und nicht wieder aufnehmen. Gott hat den Menschen mit dem Ziel geschaffen, dass er gerecht und heilig leben soll. Nur das kann zu dauerhaftem Glück führen. Das Befriedigen von leiblichen Begierden richtet einen Menschen „zugrunde“. Zwar kann kein Kind Gottes verloren gehen, aber ein sündhafter Lebensstil verhindert enge Gemeinschaft mit Gott. Doch Gott vergibt auch diese Sünden, wenn wir sie ihm bekennen (1.Joh 1,9)!

## 11. Januar

*Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; oder wenn ein Glied verherrlicht wird, so freuen sich alle Glieder mit. Ihr aber seid Christi Leib und, einzeln genommen, Glieder.*

*(1.Kor 12,26-27)*

Alle Glaubenden sind Glieder des Leibes Christi, d.h. wir bilden eine Einheit. Was das bedeutet, wissen wir eigentlich von unserem eigenen Körper. Wenn mein Zahn weh tut, geht es nicht nur dem Zahn, sondern dem ganzen Körper schlecht. Wenn ich dagegen einen Wettkampf gewinne, freuen sich nicht nur die Füße, sondern der ganze Körper ist von Glück erfüllt.

Warum gelingt das in der Gemeinde so schlecht? Warum sehen wir oft voll Neid auf die materiellen oder geistlichen Gaben, die der HERR den anderen gibt? Beides kommt (bei rechter Verwendung – aber dafür trägt der Besitzer der Gabe die Verantwortung) der ganzen Gemeinde / dem ganzen Leib Christi zugute. Wir müssen lernen, uns mehr als Einheit zu begreifen. Jede Gabe Gottes an andere ist – wenn auch oft nur indirekt – eine Gabe an den ganzen Leib. Wenn wir uns mehr mit und für andere freuen, wird das nicht nur mich selbst verändern, sondern auch den Zusammenhalt (die Einheit) des Leibes verbessern.

# 16. Januar

*Weil du teuer bist in meinen Augen und wertvoll bist und ich dich liebe, [...] Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir! [...]*  
(Jes 43,4-5)

Die Worte dieses Bibelverses muss man in aller Ruhe genießen, so schön sind sie. *Ich* bin in Gottes Augen teuer. *Ich* bin wertvoll. *Ich* bin geliebt! Und das sagt nicht irgendwer. Das sagt Gott! Er kennt mich durch und durch, mit allen Stärken und Schwächen. Und trotzdem sagt er, dass ich wertvoll bin. Und dass er mich liebt. Gott hat sich diese Liebe viel kosten lassen. Er hat seinen geliebten Sohn auf diese Erde gesandt und für *meine* Sünden sterben lassen, damit ich ewiges Leben bekommen kann.

*Denn so hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. (Joh 3,16)*

So viel hat Gott für mich bezahlt. So wertvoll bin ich ihm. Deshalb wird er mich auch heute bewahren und mit allem Nötigen versorgen, so dass ich mich nicht fürchten muss.



# 1. Februar

*[...] so spricht der HERR, der dich geschaffen, [...] und der dich gebildet hat [...]: **Fürchte dich nicht**, denn ich habe **dich erlöst!** Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, **du bist mein**. Wenn du durchs Wasser gehst, ich bin bei dir, und durch Ströme, sie werden dich nicht überfluten. Wenn du durchs Feuer gehst, wirst du nicht versengt werden, und die Flamme wird dich nicht verbrennen. Denn ich bin der HERR, dein Gott, [...] dein Retter. [...] (Jes 43,1-3)*

Es gibt Zeiten, in denen die äußeren Umstände uns hart zusetzen. Die Sorgen rollen wie eine Wasserflut an einen heran. Innerlich ist man wie ausgetrocknet, als ob ein großes Feuer jede Kraft verzehrt hätte. Man fühlt sich ausweglos bedrängt, total am Ende, vielleicht auch von den Mitmenschen verlassen oder unverstanden.

Doch Gottes Zusage gilt besonders in schweren Stunden: **ER** bewahrt uns auch in schweren Zeiten. **ER** lässt nicht zu, dass die Wasser uns überfluten. Das Feuer mag nahe sein, aber es kann uns nicht verbrennen. **ER** hält seine schützende Hand über uns. **ER**, der uns geschaffen und gebildet hat, wird uns nicht umkommen lassen. **ER**, der für unsere ewige Rettung seinen Sohn in die Welt gesandt hat, lässt uns auch in diesem Leben nicht allein.

## 2. Februar

*Seid um nichts besorgt, sondern in allem sollen durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden. (Phil 4,6)*

Sorgen rauben uns nicht nur die Lebensfreude, sie sind für den ganzen Körper schlecht: „Ein fröhliches Herz bringt gute Besserung, aber ein niedergeschlagener Geist dörrt das Gebein aus.“ (Spr 17,22). Lasst uns daher den Tipp der Bibel beherzigen und unsere Sorgen und Anliegen in Gebet und Flehen vor Gott bringen. Dort sind sie besser aufgehoben als in unseren Herzen. Denn wir dürfen gewiss sein, dass er sich besser um unser Wohlergehen kümmert, als wir es aus eigener Kraft könnten. Wichtig ist auch, das Danken nicht zu vergessen. Danken weitet den Blick für alles Gute, das Gott in unserem Leben schon geschenkt hat. Und es stärkt das Vertrauen, dass Gott auch in der Zukunft Gutes für uns bereit hält. Wir werden erfahren, dass sich der Spruch bewahrheitet:

*Danken schützt vor Wanken,  
loben zieht nach oben!*

# 3. Februar

*Aber die auf den HERRN hoffen, gewinnen **neue Kraft**: sie heben die Schwingen empor wie die Adler, sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht. (Jes 40,31)*

Wenn wir in allem auf den HERRN vertrauen und auf seine Hilfe hoffen, dann gibt er uns neue Kraft! Ein Adler kann sich mit seinen Schwingen hoch in die Luft emporheben und die Erde weit unter sich zurück lassen. Wenn wir statt auf unsere Sorgen und Nöte zu blicken, auf den HERRN hoffen, gibt er uns neue Kraft, damit wir wie der Adler in Richtung Himmel emporsteigen können. Mit des HERRN Kraft können wir über allen irdischen Sorgen und Nöten stehen. Wir gewinnen eine ganz neue Perspektive und lernen, die Dinge vom Himmel aus, d.h. mit Gottes Augen zu sehen.

Das bewahrt uns auch in schwierigsten Situationen davor, zu ermüden oder zu ermatten.

## 9. Februar

*Und [...] sie [Israel] lagerten sich in Refidim. Aber da war kein Wasser zum Trinken für das Volk. Da geriet das Volk mit Mose in Streit, und sie sagten: Gib uns Wasser, damit wir zu trinken haben! [...] Und der HERR antwortete Mose: [...] Siehe, ich will dort vor dich auf den Felsen am Horeb treten. Dann sollst du auf den Felsen schlagen, und es wird Wasser aus ihm hervorströmen, so daß das Volk zu trinken hat. Und Mose machte es so vor den Augen der Ältesten Israels. (2.Mo 17,1-2.5-6)*

Hier sehen wir die große Gnade Gottes, die er selbst einem murrenden Volk gewährt. Er kennt unsere Bedürfnisse, bevor wir ihn darum bitten. Und er ist durchaus gewillt, diese zu stillen, sofern dies gut für uns ist. Und Gottes Gnade ist überströmend. Er gewährt Israel nicht nur einige Tropfen Wasser, sondern er lässt das Wasser strömen.

Haben Sie das in ihrem Leben auch schon erlebt? Vertrauen Sie Gott in allen Bereichen Ihres Lebens, und Sie werden erfahren, dass Gott gerade in Notzeiten seine überfließende Gnade und Fürsorge ausgießt.

*Du bereitest vor mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; [...] mein Becher fließt über. Nur Güte und Gnade werden mir folgen alle Tage meines Lebens; und ich kehre zurück ins Haus des HERRN lebenslang. (Ps 23,5-6)*